

## Studien zur Materiellen Kultur [www.studien-zur-materiellen-kultur.de](http://www.studien-zur-materiellen-kultur.de)

**Oliver Klaassen** (2015): ALLES SO SCHÖN SCHWUL\* HIER ...?! – Überlegungen zu repräsentationskritischen Potenzialen, Bedingungen und Perspektiven für die inhaltliche Neuausrichtung des Schwulen Museums\* in Berlin. In: Karen Ellwanger für das Institut für Materielle Kultur (Hg.): Studien zur Materiellen Kultur. Band 18. Online Veröffentlichung. Oldenburg. (ISBN 978-3-943652-17-8)

URL der Veröffentlichung: [http://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user\\_upload/materiellekultur/Studien\\_zur\\_Materiellen\\_Kultur/Band18\\_Klaassen\\_Schwul\\_2015.pdf](http://www.uni-oldenburg.de/fileadmin/user_upload/materiellekultur/Studien_zur_Materiellen_Kultur/Band18_Klaassen_Schwul_2015.pdf)

### Abstrakt:

Um einer möglichen Überforderung durch von außen gesetzte Ansprüche aus dem Weg gehen zu können, steht das *Schwule Museum\** in Berlin seit ein paar Jahren mit einer inhaltlichen Neuausrichtung in der Verantwortung, das eigene Selbstverständnis und den gesellschaftlichen Auftrag noch einmal deutlicher formulieren zu müssen. Seither besteht die Herausforderung für das Museum im Ausloten sowohl des subversiven Potenzials sowie der emanzipatorischen Bedeutung von *queer* als auch der Frage danach, wie höchst vielschichtige Debatten sowie divergierende Anerkennungsstrategien innerhalb der LSBT\*|Q(=Lesbischen-Schwulen-Bisexuellen-Trans\*-Interesexuellen/Queer)-Bewegung anders und demokratischer gestaltet werden können. Zentraler Bestandteil meiner Bachelorarbeit ist deshalb eine Diskussion um das kritische und ermöglichende Potential *queer-feministischer* Bilder- und Kunstpolitiken für die Ausstellungspraxis: Welche produktiven Elemente auf der Ebene der Repräsentation halten die meta-theoretischen Implikationen *queer-feministischer* Ansätze, die mit der inhaltlichen Neuausrichtung einhergehen, für das *Schwule Museum\** bereit?

Nach der Explikation zentraler theoretischer Bausteine unter Bezugnahme auf *queer-feministische* Repräsentationskritik und einen kurzen Überblick über die Entstehungs-, Bedeutungs- und Etablierungsgeschichte des *Schwulen Museums\** bilden die Hintergründe zur Sonderausstellung „Trans\*\_Homo – von lesbischen Trans\*schwulen und anderen Normalitäten“ (17.08.-19.11.2012) und deren Konzeption und Ziele sowie eine daran anschließende Standortbestimmung den Übergang zur repräsentationskritischen Analyse, bei der die künstlerischen Auseinandersetzungen mit dem komplizierten Verhältnis der *Geschlechter* und Spielarten *sexueller* Transformation einer präziseren Betrachtung unterzogen werden. Insbesondere mit einer repräsentationskritischen Sichtweise auf die Ausstellung wird überprüft, wie und ob auf der Ebene der Repräsentation in Natürlichkeitszuschreibungen von *Sexualität* und *Geschlecht* eingegriffen wird. Schließlich erfolgt die Rückbindung der Erkenntnisse aus der Analyse an theoretische Diskussionszusammenhänge.

Der Anspruch meiner Bachelorarbeit liegt primär darin, ein ebenso versponnenes wie programmatisches Bild zu den Potenzialen, Bedingungen und Perspektiven *queer-feministischer* Repräsentationskritik für die Ausstellungspraxis zu präsentieren, das noch viele ungelöste Fragen und Widersprüche bereithält. Was bleibt, sind die unbestreitbaren Interventionsmöglichkeiten *queerer* Bildproduktionen in eine normalisierte und hierarchisierte museale Ausstellungspraxis: Als eine Art *queer-feministische* Gegenantwort sowohl auf die patriarchal-sexistischen, *heteronormativen* Repräsentationsstrukturen im Allgemeinen als auch auf die dominierende Repräsentationspraxis im *Schwulen Museum\** provoziert die analysierte Ausstellung wichtige Denkanstöße für eine mögliche zukünftige praktische Museums-/Ausstellungsarbeit und museologische Theoriebildung als diskursiver Verhandlungsort von *Identitätskonzepten* (*Geschlecht* und *Sexualität*).

Keywords:

*queer-feministische Kunst-/Bilderpolitiken, Queering Space, Queer Theory, Repräsentationskritik, Schwules Museum\**

### **Abstract:**

Since 2008 the *Gay Museum\** (= *Schwules Museum\**) in Berlin has been reassessing its exhibition and collection practice by exploring what it means to be *queer*. In other words, the question is how highly complex debates and divergent recognition strategies within the *LGBT\*/I/Q* movement can be done differently and in a more democratic way within the museum. A central part of my bachelor thesis is a discussion of critical and emancipatory potential of *queer-feminist* imagery and art politics for the exhibition practices of the *Gay Museum\**. With the thesis presented here, I address and attempt to answer the following question: How can the *Gay Museum\** become an accepted platform that provokes and negotiates the normalization of hetero- and homo-centric and *sexuality* discourse?

After an exposition of central theoretical concepts, with a particular reference to the methodology of *queer-feminist* critique of representation, I give a brief overview of the genesis, meaning and foundation history of the *Gay Museum\**. I then examine the intentions and outcomes of the exhibition "trans\*\_homo – of lesbian trans\*gays and other normalities" (17.08.-19.11.2012) through a critical perspective. Specifically, I analyze how and whether in this exhibition action was taken at the level of representation in natural attributions of *sexuality* and *gender*. Following my critical analyzes, I explore both potentials as well as the boundaries of *queer-feminist* impulses. Ultimately, I want to embed my preliminary findings from the analysis into a theoretical context for discussion. Above all, I intend to contribute to the academic conversation and examination about whether or not the function of the *Gay Museum\** as a discursive venue of *LGBT\*/I/Q* actually can change our modern apparatus.

My primary goal is to present a programmatic image of *queer-feminist* politics of representation for exhibition practices and in so, to the extensive field of *sexual* and *gender identity* construction, which still holds many unresolved questions and contradictions. As I hope to show, exhibitions have the capacity to do intensive and varied work on the deconstruction and rearrangement of the hegemonic museum practice. The analyzed exhibition therefore provides important consideration for the future practical work and theory of the *Gay Museum\** as a discursive venue of *identity* politics (*gender and sexuality*).

Keywords:

*queer-feminist* imagery and art politics, *queering space, queer theory, critique of representation, Gay Museum\**